

# Mit dem Schäferhund ab in die Hölle

Spannende Computersimulation der Filmemacherin Anja Kirschner im Kunstbunker

VON BERND ZACHOW

Neue Verbindungen von elektronischen Medien und künstlerischer Kreativität erprobt die Filmemacherin Anja Kirschner derzeit im Kunstbunker. Zu sehen sind computeranimierte Bilder als assoziative Kommentare zu den Ergebnissen einer ortsbezogenen historischen Recherche.

Der heutige Kunstbunker am Nürnberger Bauhof erschien der Künstlerin besonders geeignet für das Aufzeigen einiger unseliger Zusammenhänge in der Stadtgeschichte und der deutschen Geschichte. Der Bauhof-Bunker entstand einst im Rahmen der Kriegsvorbereitungen des NS-Regimes als sogenannter „Schutz- und Wehrbau für Behörden und Bevölkerung“, und er befindet sich in nächster Nähe der alten Stadtmauer, die aus der Sicht der Nazis ein herausragendes Zeugnis der überwiegend heroisch-wehrhaften Vergangenheit des deutschen Volkes war.

Im Bauhof-Bunker überlebte der mittlerweile legendäre städtische Baureferent Heinz Schmeißner (1905–1997) die fast vollständige Zerstörung von Nürnbergs Mittelalter-Herrlichkeit am 2. Januar 1945. Ab 1949 war der wendige Architekt dann erneut Baureferent und verantwortlich für den „geschichtsbewussten“ Wiederaufbau der Stadt. Auch ein paar seiner engsten Mitarbeiter aus der NS-Zeit kamen in den 1950er Jahren wieder zu Amt und Würden.

Das alles erinnert Anja Kirschner an allerlei martialische Computerspiele von heute, deren Grundzüge im altgermanischen „Götterdämmerung“-Mythos vorgegeben sind. Dort heißt es: „Götter stürzten, Helden fielen, die Sonne wurde schwarz, die Erde versank, Feuer und Rauch quollen zum Himmel. Aber je zwei Söhne der Götter Odin und Thor

überlebten hinter den hohen und starken Mauern ihrer Burg und bauten eine neue Welt.“

Diese Geschichte hat Anja Kirschner in eine eigene Computersimulation umgesetzt. Die Ausstellungsbesucher im Kunstbunker können sie ganz individuell erleben. Sie müssen sich nur ein mobiles Display auf den Kopf stülpen. Dadurch werden zwei Sensoren an ihren Schläfen befestigt sowie zwei Monitore direkt vor ihre Augen geschoben. Dann geht es los.

## Löcher im Stahlbeton

Die Betrachter betreten düstere virtuelle Räume, die sie sofort als Bauhof-Bunker identifizieren. Ihr Führer durch die Gänge und Hallen ist auf den ersten Blick ein guter alter Schäferhund, der sich aber rasch als wahrer Wolf-Sohn entpuppt.

In dem simulierten Bunker sind umfangreiche Löcher im Stahlbeton der

Wände entstanden. Sie sind die Eingangspforten in einen höllischen Untergrund, den der Wolfshund mit dem erschreckten Ausstellungsbesucher im Schlepptau durchstreift. Die von der Künstlerin benutzte Symbolik erscheint spontan einleuchtend (siehe NSU!), wird aber überdies auf zwei Textblättern (zum Mitnehmen) kommentiert. Dort steht unter anderem ein Zitat aus einem Buch des Philosophen Félix Guattari: „Was der Faschismus gestern in Bewegung brachte, setzt sich in anderen Formen innerhalb des komplexen sozialen Raumes in der Gegenwart fort.“ Starker Tobak, aber dennoch allemal sehenswert und diskussionswürdig.

📍 Kunstbunker, Bauhof 9: „New Genres“ von Anja Kirschner. Bis 26. August, Do.-Sa. 16–20 Uhr, So. 14–18 Uhr. Info: [www.kunstbunker-nuernberg.org](http://www.kunstbunker-nuernberg.org)



Kurator Hans-Jürgen Hafner und Anja Kirschner im Kunstbunker, dessen Geschichte die Künstlerin als Basis ihrer computeranimierten Bilder nimmt. Foto: Roland Fengler